

## Fotoförderungspreis 2014

**DI Martin Grabner** (geb. 1979 in Graz) ist Architekt und Fotograf. Auch seine (klassischen) fotografischen Arbeiten sind von der Architektur und von der Stadtlandschaft/vom Städtebau geprägt. Er hat in Graz Architektur studiert und lehrt und forscht an der Fakultät für Architektur der TU Graz. Er schreibt unter anderem für gat.st über Architektur, Stadt und Kunst. Er ist Absolvent des Kolleg für Fineart Photography und Multimedia Art an der Ortweinschule Graz und arbeitet als freischaffender Fotokünstler. Seit 2005 nimmt er an zahlreichen Ausstellungen in Graz und Wien teil und macht Fotobeiträge in mehreren Publikationen.

### Jurybegründung:

Im überwiegenden Teil seiner Werkserien setzt sich Martin Grabner mit Architektur auseinander. Diese Architekturen – von aktuellen Baukomplexen über bestehende verlotterte Fassaden bis hin zu sogenannten Nicht-Orten (zum Beispiel Garagen oder Bushaltestellen in der Landschaft) – entpuppen sich aufgrund der Bildabfolgen als wesentliche Dokumente des Gesellschaftsraums, also unter Einbeziehung der NutzerInnen und nicht nur der PlanerInnen. Damit kann die Vernetzung von Systemen anstelle der bloßen „Ausstattung“ des Lebensraums mit Bauwerken aufgezeigt werden. Dahinter steht, dass oft als elitär eingestufte Handlungsfelder des Menschen, wie die Kunst oder die künstlerische Fotografie, sich mitten in einem gesellschaftspolitischen Diskurs ansiedeln oder diesen Diskurs gar anstoßen. Auch wenn Martin Grabners Fotografien möglicherweise auf den ersten Blick als reine Abbilder wahrgenommen werden, können und wollen diese aufgrund ihrer seriellen Formation den Wahrnehmungs- und Denkraum aktivieren. Dazu bedarf es nicht nur eines konkreten Bildtitels wie „Living with a Wall“ und einer Diskussion, inwieweit die Architektur von gesellschaftlichen Situationen (am Beispiel Palästinas) beeinflusst werden kann oder wird. Unter diesen Umständen entpuppt sich die Fotografie als unverzichtbares Medium, das jenseits ausgeklügelter Schärfentiefe oder einer formalen Komposition aktuelle inhaltliche Verhandlungskomplexe anstoßen kann. Und zwar, wie Martin Grabner zeigt, über Architektur, deren Wahrnehmung nicht an der Fassade Halt macht.